



Frau Bundeskanzlerin

Ergebnisse aus der Meinungsforschung

Wochenbericht KW 45
11.11.2016

<i>forsa</i>	<i>Emnid</i>	<i>FG Wahlen</i>	<i>infratest dimap</i>
--------------	--------------	------------------	------------------------

Wähleranteile:	Union bei 34 %, SPD bei 23 % bzw. 22 %
----------------	--

Wirtschaft:	Bei derzeitiger Wirtschaftsentwicklung überwiegen optimistische Erwartungen; langfristige Wirtschaftserwartungen eher pessimistisch
-------------	---

Eigene finanzielle Lage:	Die meisten Bundesbürger erwarten keine Veränderungen
--------------------------	---

Wichtigstes Thema:	Präsidentschaftswahl in den USA
--------------------	---------------------------------

Wähleranteile

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/stern	Emnid ¹ für BamS	FG Wahlen ² für ZDF
CDU/CSU	34 (-)	34 (-)	34 (+1)
SPD	23 (+1)	23 (+1)	22 (-1)
FDP	6 (-1)	5 (-)	5 (-)
DIE LINKE	10 (-)	10 (-)	10 (-)
B'90/Grüne	11 (-)	11 (-)	13 (+1)
AfD	11 (-)	12 (-)	12 (-)
Sonstige	5 (-)	5 (-1)	4 (-1)
Erhebungszeitraum	31.10.-4.11.	03.-09.11.	08.-10.11.

Die Union liegt bei FG Wahlen 12 (+2), bei forsa 11 (-1) und bei Emnid 11 (-1) Prozentpunkte vor der SPD.

Kanzlerpräferenz

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/stern
Merkel	48 (-)
Gabriel	14 (-1)
Erhebungszeitraum	31.10.-4.11.

Angela Merkel liegt bei der Kanzlerpräferenz 34 (+1) Prozentpunkte vor Sigmar Gabriel.

86 % (-1) der CDU-Anhänger präferieren Merkel und 3 % (+1) Gabriel. Von den CSU-Anhängern würden sich 75 % (+7) für Merkel und 4 % (-3) für Gabriel entscheiden.

37 % (-3) der SPD-Anhänger präferieren Gabriel und 33 % (+1) Merkel.

Wäre Frank-Walter Steinmeier Kanzlerkandidat, würden sich 40 % der Wahlberechtigten für ihn entscheiden und 41 % für Angela Merkel.

¹ Sperrfrist bis zur Veröffentlichung in der Bild am Sonntag (13.11.2016)

² im Vergleich zur KW 43

Problemlösungskompetenz

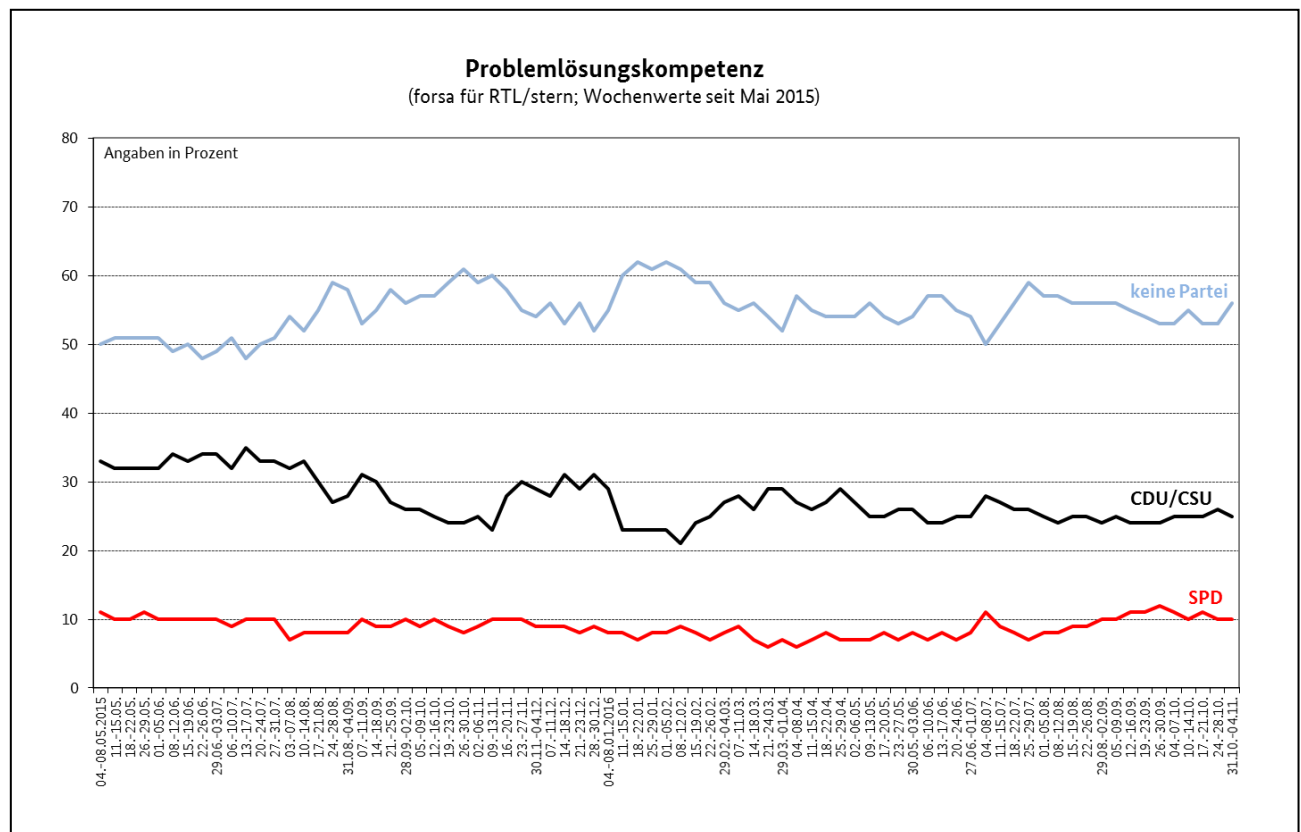
Angaben in Prozent

	forsa für RTL/stern	
CDU/CSU	25	(-1)
SPD	10	(-)
sonstige Parteien	9	(-2)
keine Partei	56	(+3)
Erhebungszeitraum	31.10.-4.11.	

Bei der politischen Kompetenz, die gegenwärtigen Probleme in Deutschland zu lösen, liegt die Union 15 (-1) Prozentpunkte vor der SPD.

56 % (+3) trauen die Lösung der Probleme keiner Partei zu.

65 % (-2) der Unionsanhänger meinen, dass die eigene Partei mit den Problemen in Deutschland am besten fertig wird, bei den SPD-Anhängern sagen dies 44 % (+3) von ihrer Partei.



Derzeitige wirtschaftliche Entwicklung

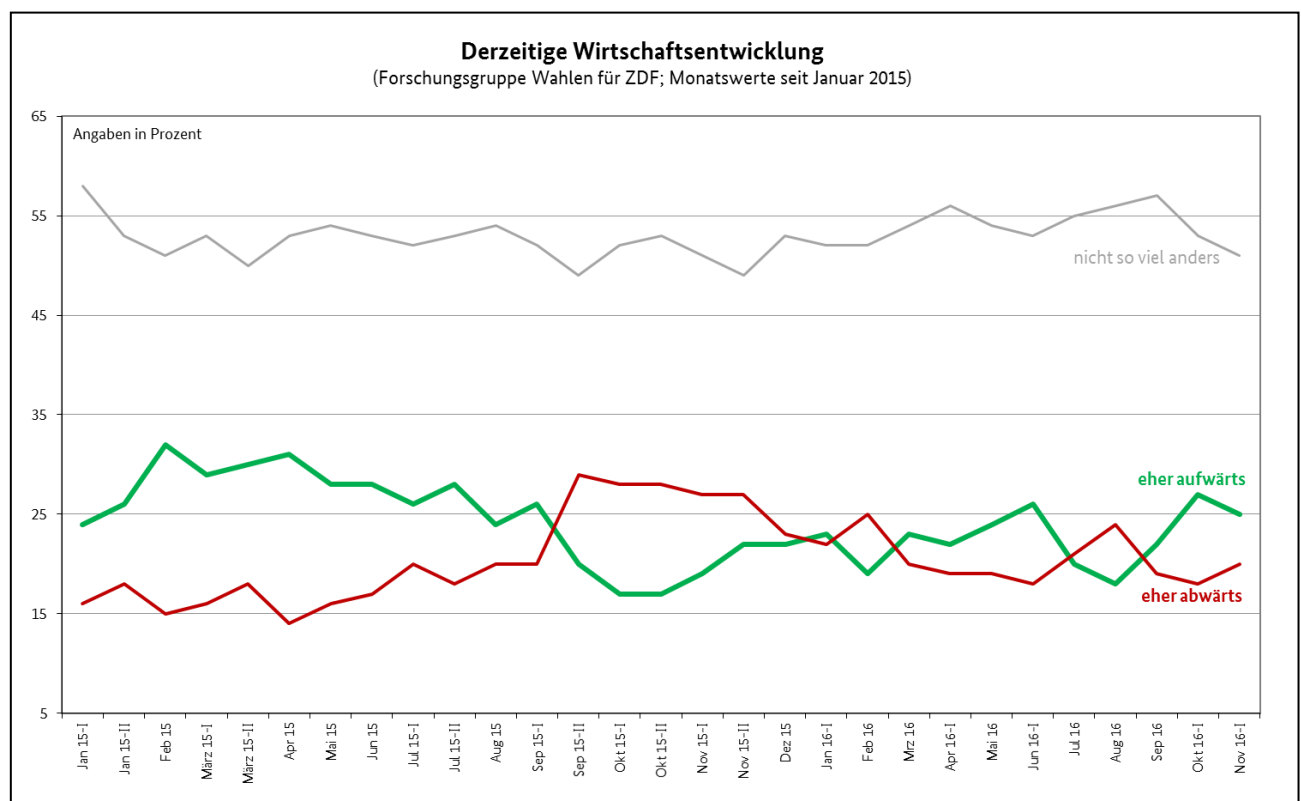
Angaben in Prozent

	FG Wahlen für ZDF	
eher aufwärts	25	(-2)
eher abwärts	20	(+2)
nicht so viel anders	51	(-2)
Erhebungszeitraum	08.-10.11.	

Die Einschätzung der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung hat sich im Vergleich zur KW 41 verschlechtert.

Anhänger der FDP (36 %) und der Union (31 %) sehen überdurchschnittlich häufig einen Aufwärtstrend.

Anhänger der AfD (37 %) sehen überdurchschnittlich häufig einen Abwärtstrend.



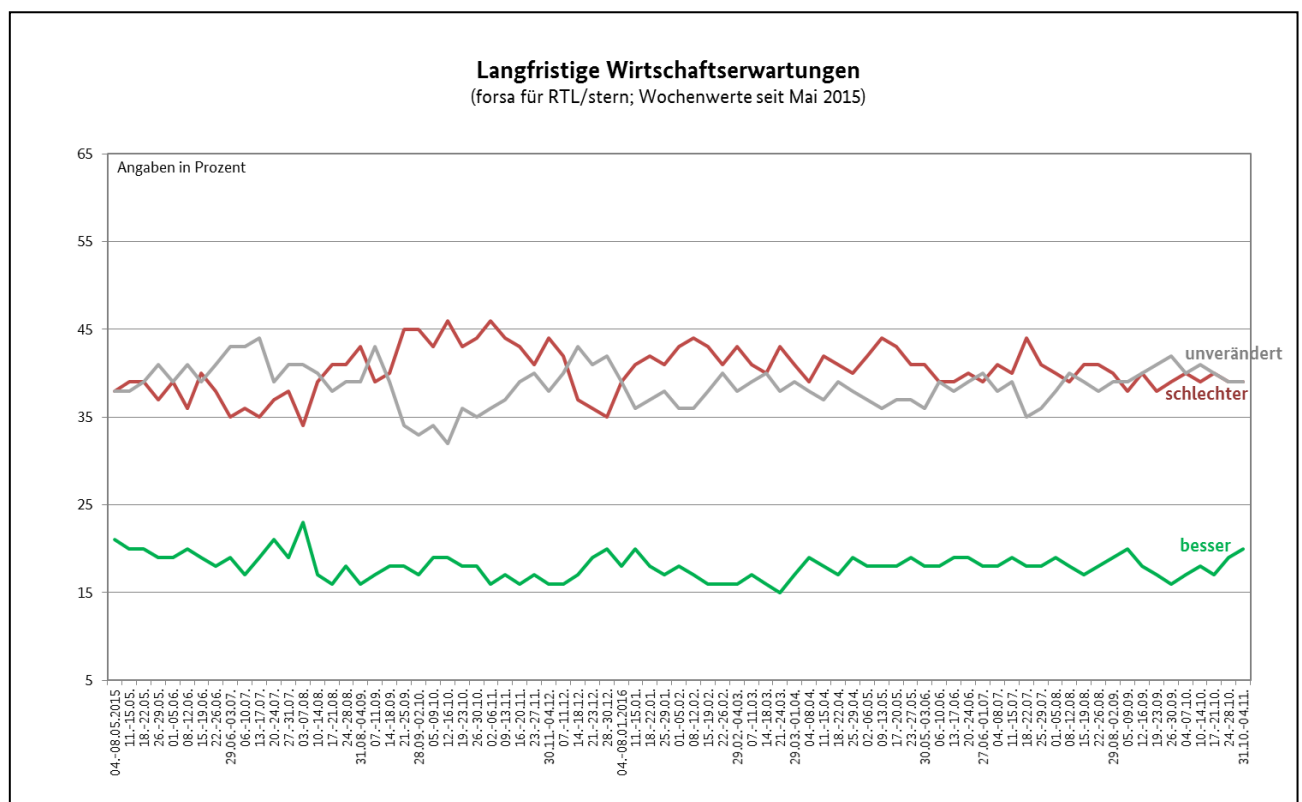
Langfristige Erwartungen für die Wirtschaft

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/stern	
besser	20	(+1)
schlechter	39	(-)
unverändert	39	(-)
Erhebungszeitraum	31.10.-4.11.	

Die langfristigen Wirtschaftserwartungen haben sich im Vergleich zur Vorwoche kaum verändert.

Der Anteil der Bevölkerung, der mit einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland in den kommenden Jahren rechnet, liegt um 19 (-1) Prozentpunkte höher als der Anteil, der von einer Verbesserung ausgeht.



Bewertung der eigenen gegenwärtigen finanziellen Lage

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 42

	forsa für BPA	
besser als vor einem Jahr	16	(-2)
schlechter als vor einem Jahr	16	(+1)
genauso wie vor einem Jahr	67	(+1)
Erhebungszeitraum	31.10.-4.11.	

Unter 30-Jährige nehmen deutlich häufiger eine Verbesserung ihrer gegenwärtigen finanziellen Lage wahr als über 60-Jährige (33 % zu 9 %).

Geringverdiener sind häufiger als Gutverdiener der Meinung, dass sich ihre gegenwärtige finanzielle Lage im Vergleich zu vor einem Jahr verschlechtert hat (26 % zu 8 %).

Bewertung der eigenen zukünftigen finanziellen Lage

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 42

	forsa für BPA	
in einem Jahr besser	22	(+1)
in einem Jahr schlechter	12	(-)
ungefähr so wie jetzt	63	(-1)
Erhebungszeitraum	31.10.-4.11.	

Unter 30-Jährige erwarten deutlich häufiger eine Verbesserung ihrer finanziellen Lage als über 60-Jährige (48 % zu 9 %). Auch Geringverdiener sind hier überdurchschnittlich oft optimistisch (27 %).

Günstiger Zeitpunkt für größere Anschaffungen

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 42

	forsa für BPA	
zurzeit günstig	52	(+2)
zurzeit eher ungünstig	40	(-1)
Erhebungszeitraum	31.10.-4.11.	

Gutverdiener sind häufiger als Geringverdiener (68 % zu 31 %) sowie Westdeutsche etwas häufiger als Ostdeutsche (53 % zu 45 %) der Meinung, dass zurzeit ein günstiger Zeitpunkt für größere Anschaffungen wäre. Dieser Ansicht sind auch 30- bis 59-Jährige (59 %) überdurchschnittlich oft.

Einschätzung: Wie sehen die meisten Bürger ihre eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse?

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 42

	forsa für BPA	
eher optimistisch	46	(+2)
eher pessimistisch	33	(-1)
Erhebungszeitraum	31.10.-4.11.	

Insbesondere Gutverdiener sowie unter 30-Jährige (jew. 55 %) glauben, dass die meisten Menschen, die sie kennen, ihre eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse eher optimistisch einschätzen.

Wichtigste Themen

Angaben in Prozent

	infratest dimap für BPA
Präsidentschaftswahl in den USA	51 (+29)
Flüchtlingsströme/Europäische Einwanderungspolitik	22 (-)
Politische Situation in der Türkei allgemein, Militärputsch	6 (+3)
Rentenpolitik/Altersvorsorge	5 (-3)
Ausländer in Deutschland, Zuwanderungs-, Asylpolitik	5 (-)
Erhebungszeitraum	07.-08.11.

Die Bundesbürger beschäftigen sich in dieser Woche am meisten mit der Präsidentschaftswahl in den USA. Überdurchschnittlich häufig sehen Anhängern der FDP (67 %) und der Linkspartei (60 %) dieses Thema als das wichtigste der Woche an. Personen mit hoher formaler Bildung nennen das Thema häufiger als Personen mit einfacher formaler Bildung (57 % zu 42 %) und Gutverdiener häufiger als Geringverdiener (56 % zu 39 %). Ostdeutsche und über 60-Jährige (jew. 46 %) sowie Anhänger der AfD (31 %) nennen es unterdurchschnittlich oft.

